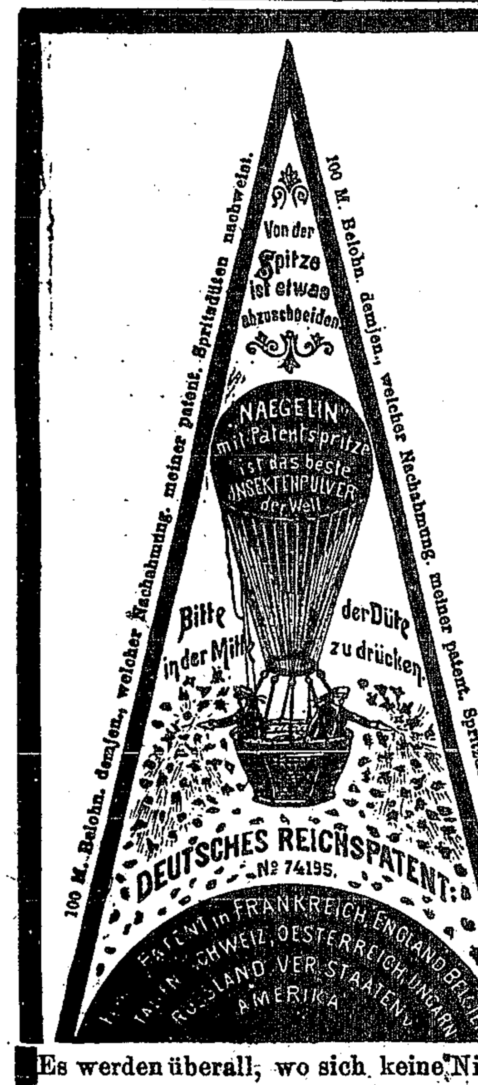
Oberamtsarzt Gaupp
ist vom 30. Juli bis 27. August
verreist.

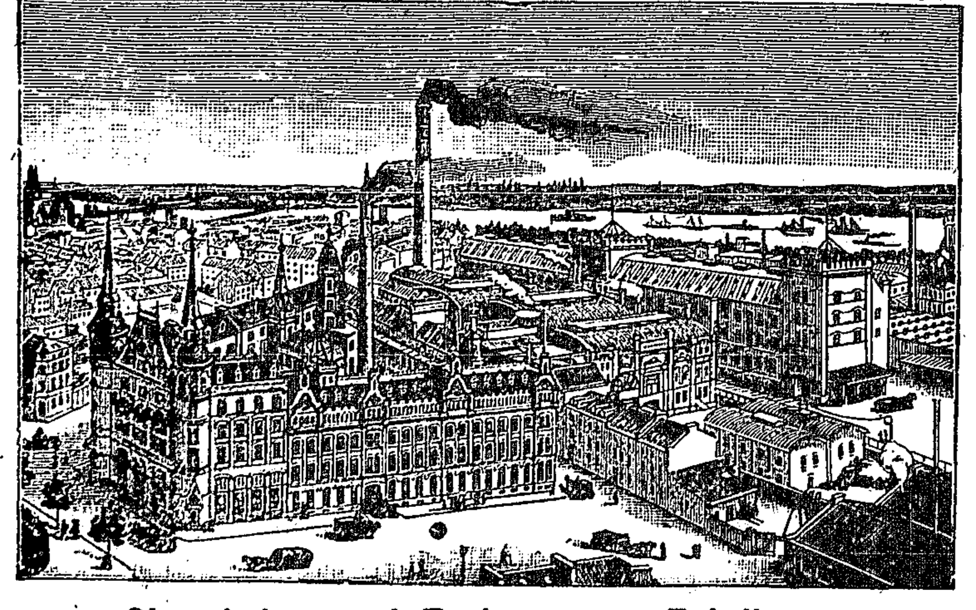
Kassenarzt der Bezirkskrankenpflegeversicherung ist während dieser Zeit Herr **Dr. Schott** hier.

Mein reichhaltiges Lager in
roh Kaffee, blau und gelb,
von Mk. 1.10 bis Mk. 1.60 per Pfd.
in nur guten, reinschmeckenden Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung.
Chr. Bauer.

Auf meine gebrannten Kaffees
in allen Preislagen,
welche sich durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch, besonders auszeichnen, **infolge Einrichtung meiner Rösterei nach neuestem System,** mache besonders aufmerksam.
Obiger.



Neu—Praktisch—Neu.
Prüfet alles und behaltet das Beste.
Keine theuren Gummispritzen mehr nöthig.
Nur allein Nägelin
mit Patentspritze
ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.
Totale **Ausrottung** und **Vernichtung** aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Russen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.
Sicherster Schutz gegen Mottenfrass, **tötet sofort** den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für **Gärtner** und **Blumenfreunde** zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigem Ungeziefer.
Alleiniger Fabrikant u. Erfinder
Th. Naegele, Göppingen.
Zu haben bei:
Gauppsche Apoth. Schorndorf
C. Wurm, Apotheker, } Lorch.
B. Bilfinger, }
Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.
Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsschilder kenntlichen Geschäften käuflich.

Billet- und Karten-Kassetten
zu Gelegenheits-Geschenken,
welche wieder in reichster und schönster Auswahl und bekannter geschmackvoller Ausführung eingetroffen sind, empfiehlt billigst.
J. Rösler, Buch- & Papierhandlung.
NB. Vorjährige Muster zum Ankaufspreis.

Für Bruchleidende!
Bruchbänder ohne Feder mit anatomischer Pelotte und wie sie unter dieser Bezeichnung in schwindelhafter Weise als „bestes Bruchband der Welt" von herumziehenden Händlern angeboten werden, sind weder neu erfunden noch praktisch, sondern längst veraltet und sehr unpraktisch und können im besten Falle nur als Nachtbandage Verwendung finden, denn sehr oft kommen Kunden zu mir, die mit einem solchen Bruchband, das seinem Zweck in keiner Weise entsprechen konnte, hereingefallen sind. Auf speziellen Wunsch sind aber auch anatomische Bruchbänder ohne Feder bei mir zu haben und zwar in besserer Ausführung zur Hälfte des Preises wie obige Händler verkaufen.
Gustav Felger.

Auf Martini zu vermieten.
E. freundl. Wohnung
mit 4 Zimmern nebst allem Zubehör.
Näheres Grabenstraße 534.

J. A. Braun,
früher **Braun & Volz,**
Theer- & Asphaltgeschäft
Stuttgart,
empfiehlt
Dachpappen,
Asphaltröhren,
Holzzementdächer,
Carbolineum etc. etc.

Schorndorf.
Bettladen, Kästen & Tische
verkauft
Dengler, Schreiner.

Schorndorf.
Für die Judenmission
sind bei dem Unterzeichneten auf sein „Eingesendet" eingegangen:
a) ordentliche (vierteljährl.) Beiträge: bis jetzt — keine; doch hat sich wenigstens eine Person bereit erklärt, wöchentlich 5 ₰, somit einen ordentlichen Beitrag von 65 ₰ beizusteuern. Möchten bald weitere diesem Beispiele folgen!
b) Außerordentl. Liebesgaben:
von N. N. 1 ℳ, von Schull. Weber 1 ℳ, von Schull. Br. 2 ℳ, von Lehrgehilfe Schock 50 ₰, von Joh. Ricker 1 ℳ, von Kaufm. Bauer 1 ℳ, von N. N. 2 ℳ, von N. N. 6 ℳ, von N. N. 10 ℳ, von Frau Schull. Bauer Witwe in Oberurbach 1 ℳ, zus. 25 ℳ 50 ₰, welche an Pfarrer Völter in Großingersheim übermittelt worden sind und für welche im nächsten Judenmissionsblatt, das in etwa 2 Monaten zur Ausgabe gelangt, noch besonders bescheinigt werden wird.
Herzlichen Dank und Vergeltsgott!
Schorndorf, 28. Juli 1894.
Schull. **Weymüller.**

Spazierstöcke
in schönster Auswahl billigst bei
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

Liederkranz.
Das Konzert findet heute Abend statt.
Der Ausschuß.

Ia. Speck & Bauchfett
empfiehlt billigst.
Fr. Pfleiderer, Metzger.

Einen halben Morgen
Dinkel
bei der Mönchsbrücke verkauft bis Mittwoch Abend 6 Uhr
Hermann Distel.

Zum sofortigen Eintritt wird ein
Laufmädchen
gesucht. Zu erfragen b. d. Red.

Kauft nur
Thurmelin
mit der Schutzmarke: „ein Insektenjäger", fabrizirt von A. Thurmayr, **Stuttgart**, weil „Thurmelin" alles Ungeziefer, wie Schwaben, Russen, Wanzen, Motten, Fliegen, Flöhe, Ameisen u. Blattläuse radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben zu 30 ₰, 60 ₰ und 1 ℳ; zugehörige Thurmelinspritzen mit und ohne Gummi, die einzig praktischen zu 35 ₰ u. 50 ₰.
Zu haben in Schorndorf bei **Hermann Moser,** Konditor; in Grunbach bei **W. G. Fischer Ww.**; in Lorch bei **Wilh. Dürr**; in Plüderhausen bei **G. Müller.**

Nr. 117. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Mittwoch den 1. August 1894.

Insertionspreis: eine vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf (Mosses Normal-Zeilenmesser Nr. 14) Auflage 1950. Wöchent. Beilagen, Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Bestellungen
auf den
„Schorndorfer Anzeiger"
mit den Gratisbeilagen
Unterhaltungs-Blatt, Jugendfreund & Winzer- & Bauernfreund
für die Monate
August & September
nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die Austräger und die **Redaktion** entgegen.

Anzeigen finden bei der sich stetig steigernden Abonnentenzahl weiteste Verbreitung.

Einweihung des Lehrerinnenheims.

Friedrichshafen, 29. Juli. In Gegenwart J. J. M. M. des Königs und der Königin fand heute die Einweihung des Lehrerinnenheims statt. Im Gefolge der Majestäten befanden sich Freiherr v. Griesinger, Freiherr v. Raßler und Freifräulein v. Süskind; ferner waren die Komitemitglieder mit Frau Oberbürgermeister Rümelin-Stuttgart und Konsul Dr. Dörtenbach anwesend. In dem Befinden J. M. der Königin ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß die hohe Frau beim Gehen sich nur noch leicht auf den Stock zu stützen braucht. Das Weihegebet sprach Stadtpfarrer Petzold, worauf die Vorsteherin Fräulein Katzmayer sich über die Gründungsgeschichte des Hauses verbreitete. Der Gedanke zur Gründung des Heims stammt von der Königin Olga, welche ein Legat von 50 000 ℳ dafür aussetzte. Königin Charlotte hat den Gedanken in die That umgesetzt. Der Königin, sowie allen übrigen, welche mitgewirkt haben an dem Zustandekommen des Werkes, sprach Fräulein Katzmayer den tiefgefühltesten Dank aus. Dr. Dörtenbach warf einen Rückblick auf die Entwicklung des Lehrerinnen- und Erzieherinnen-Vereins, welcher jetzt 311 ordentliche und 326 außerordentliche Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen beziffert sich auf 30 000 ℳ. In dem Hause, welches 32 durchweg neugerichtete Zimmer hat, haben bereits 30 Lehrerinnen Unterkunft gefunden. Baurat Eulenstein hat das Haus, welches ehedem der Gasthof zum König von Württemberg war, in ein schmuckes, sehr praktisch und bequem eingerichtetes Heim umgeschaffen. Die heutige Feier wurde mit Gesang geschlossen.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 30. Juli. Am Eingang zum Kasernenhof der Infanteriekaserne 1 (Rothebühlstr.) wird ein Wachthaus mit 2 Abteilungen erbaut. Mit den Arbeiten wird in kurzer Zeit begonnen. Als Endtermin für alle Bauarbeiten ist der 31. Okt. d. J. festgesetzt. Die jetzigen Wachträume der Inf.-Rgt. 119 und 125 befinden sich bekanntlich je in einem Parterrezimmer des rechten bezw. linken Flügels der Kaserne. Die Beobachtung der durch das Thor Aus- und Eingehenden war namentlich bei Nacht für die Posten vor Gewehr, die vor dem Wachtzimmer unter den Arkaden aufgestellt sind, nicht immer in vollem Maße möglich. Die Ausübung der Kontrolle wird durch Erbauung eines Wachthauses unmittelbar am Haupteingang nunmehr erleichtert. — Der Samstag brachte über Mittag nahezu 20 Grad R., Abends noch 16 Grad R., der Sonntag brachte über 20 Grad R., Abends noch 18 Grad R. und heute früh 14—15 Grad R.. Das sind Temperaturen, wie sie für den Weinstock kaum günstiger gedacht werden können; verflossene Nacht trat wieder Regen ein im Gefolge von Gewitter.

Stuttgart. Die Offizierschärpe soll, wie die Blätter schreiben, für Subalternoffiziere und Hauptleute in Fortfall kommen. Sie soll nur den Stabsoffizierern verbleiben, von diesen jedoch nach Art der Adjutantenschärpe, von der rechten Schulter nach der linken Hüfte hängend, getragen werden, während für die Adjutanten ein Abzeichen, ähnlich den Schützenfangschnüren, beabsichtigt ist. Den Subalternoffizieren und Hauptleuten wird an Stelle der Schärpe ein silberner Gürtel nach dem Vorbilde des Gürtels der Marineoffiziere gegeben werden, der zugleich zur Befestigung des Fernglases und des Revolvers dienen soll, welche dann bei Felddienstübungen stets mitgeführt werden müssen.

Stuttgart, 29. Juli. Der württ. Obstbauverein unter der rührigen Leitung des Herrn G. R. Fischer hat beschlossen, am 6. September und 4. Oktober d. J. versuchsweise 2 Tafelobstmärkte in der städtischen Reithalle hier zu veranstalten. Dieselben dürfen nur mit in Württemberg und Hohenzollern gezogenem Obst beschickt werden. Zugelassen werden nur solche Verkäufer, die mindestens 26 kg per Sorte anbieten. Der Verkauf geschieht nur nach Proben, von denen mindestens 2 kg per Sorte vorausgeschickt werden müssen. Die Verkäufe geschehen durch vom Obstbauverein abgestempelte Schlußscheine.

Stuttgart, 30. Juli. Am Samstag abend ist abermals ein Dienstmädchen durch unvorsichtiges Aufgießen, diesmal von Spiritus, auf eine brennende Flamme verunglückt. Die Spiritusflasche explodierte und ergoß sich über das Mädchen, dessen Kleider lichterloh brannten. Auf seine Hilferufe eilte eine Frau vom Hause herbei, welche das Mädchen auf den Boden legte und die Flamme mit einem Bodenteppich erstickte. Das Mädchen erhielt schwere Brandwunden im Gesicht, an Armen und Brust.

— Unter dem Vorsitz des Herrn Staatsministers von Mittnacht tagte am 28. im Rathaussaal in Urach der Beirat der württ. Verkehrsanstalten. Dabei erfolgten auch Mitteilungen über die finanzielle Wirkung der zur Bekämpfung des außerordentl. landwirtschaftlichen Notstandes auf der württ. Staatsbahn

Der Staatsanwalt.

Novelle von Wolfgang Hellmuth.

(Schluß.)

Ohne Besinnen griff er dann nach seinem Hute und eilte auf die Straße hinab, fest überzeugt, daß der Doktor noch keinen großen Vorsprung gewonnen haben könne. Die spärlich beleuchtete Straße war still und ganz von Menschen verlassen. Auch von dem Gesuchten sah Bernhard Rodewaldt in der abendlichen Dunkelheit nichts mehr, aber er hatte in schnellster Gangart nicht fünfzig Schritte zurückgelegt, als er aus einiger Entfernung den scharfen Knall zweier rasch aufeinander folgender Schüsse und unmittelbar danach die wohlbekannte Stimme des jungen Arztes vernahm, der in schmerzlichen Lauten rief:

„Ach — Mörder — Mörder! Man hat mich erschossen!"

Mit Daransetzung seiner ganzen Kraft eilte der Staatsanwalt auf die Stelle zu, wo das Entsetzliche sich zugetragen haben mußte. Die Finsternis hinderte ihn noch daran, irgend etwas von dem Geschehenen zu erkennen, plötzlich aber gewahrte er eine lange, dunkle Gestalt, die geräuschlos wie ein Schatten, dicht an die Mauern der Häuser geduckt, dahinhuschte.

„Wer da? —Halt!" schrie er sie an, und da der Unbekannte seinen fluchtartigen Lauf jetzt nur noch schneller fortsetzte, holte er ihn mit einigen Sätzen ein und packte ihn in eisernem Griff mit beiden Fäusten.

„Hund — verdammter! Laß mich los oder es kostet dich dein Leben!" zischte er ihm entgegen, und mit schier übermenschlicher Anstrengung suchte der Ergriffene sich seinen Armen zu entwinden. Rodewaldt rief laut um Hilfe, denn er fühlte, daß trotz seiner überlegenen Kraft der Ausgang des Kampfes mit diesem Verzweifelten ein sehr ungewisser sei. Mit aller Anstrengung seines hageren, sehnigen Leibes trachtete jener danach, los zu kommen, während der Staatsanwalt versuchte seinen Gegner zu Boden zu reißen. Dabei taumelten sie in wildem Ringen wohl um ein Dutzend Schritte weiter bis in den Lichtkreis einer düster brennenden Laterne, — und als der flackernde Schein auf das Antlitz des Staatsanwalts fiel, schrie plötzlich der Andere, während seine Arme wie vom Entsetzen gelähmt schlaff herabsanken, gellend auf: „Du — du —! Tod und Teufel! — ich habe einen Unrechten getroffen!" — —

Ein Faustschlag Bernhard Rodewaldts hatte ihn niedergestreckt, und er machte kaum noch einen weiteren Versuch, sich zur Wehre zu setzen. Wenige Minuten später hatten zwei durch die Schüsse und das Geschrei herbeigerufene Schutzleute den ehemaligen Rechtsanwalt Julius Stirner mit auf den Rücken gebundenen Händen in ihre Mitte genommen. Bernhard Rodewaldt aber kniete neben dem regungslosen Körper eines Toten, dessen junges und doch schon so verfallenes Antlitz im Augenblick des Sterbens einen wundersamen Ausdruck beinahe heiteren Friedens angenommen hatte.

Einer von den Neugierigen, die sich rasch angesammelt hatten, hob das Mordwerkzeug auf, mit welchem das Verbrechen vollführt worden war, ein zierlichen, anscheinend sehr kostbaren Revolver mit silbertauschiertem Lauf.

* * *

Drei Monate später standen sich Doktor Julius Stirner und Bernhard Rodewaldt noch einmal in demselben Schwurgerichtssale gegenüber, in welchem dereinst der Grund zu ihrer Feindschaft gelegt worden war. Aber die Rollen waren wesentlich anders geteilt, als bei jener Verhandlung gegen den Mörder des geizigen Fräuleins. Der Staatsanwalt der inzwischen in einen anderen Gerichtsbezirk versetzt worden war, trat

gewährten Tarifermäßigungen. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß die Gesamtermäßigungen gegen 120,000 *M* betragen. Frhr. G. v. Wöllwarth nahm Veranlassung, im Namen der Landwirte zu danken und bemerkte, daß die Zunahme an Einnahmen aus den Viehtransporten durch die Rückkäufe von Vieh auch dieses Jahr steigende Ziffern aufweisen werden, was Präs. v. Balz bestätigt. — Es wurde der Eisenbahnfahrplan für den Winterdienst festgestellt.

Daimler's Motorwagen. Das Pariser „Petit Journal" hatte einen Wettbewerb für „Wagen ohne Pferde" veranstaltet, der in einer Fahrt von Paris nach Rouen ausgefochten wurde. In erster Linie wurde bequemes Fahren und Billigkeit des Betriebs in Betracht gezogen und erst dann gab die Schnelligkeit den Ausschlag. Der erste Preis von 5000 Frs. wurde zwischen zwei Wagen geteilt, welche beide den von dem württembergischen Mechaniker Daimler erfundenen Motor benutzen. Herr Daimler hatte sich in Rouen eingefunden und wurde allseitig zu seinem glänzenden Erfolge beglückwünscht.

Sechselberg, 30. Juli. In unserer Teilgemeinde Fautspach stürzte letzten Samstag bei windstiller Luft eine vier Teilhabern gehörige, große Scheuer in sich zusammen; mit der betreffenden Scheuer ist noch eine Wohnung verbunden; einer zurzeit des Einsturzes der Scheuer in der Wohnung sich befindlichen Tochter gelang es noch, mit ihrem Kinde rechtzeitig das Freie zu erreichen. Der den Scheuernbesitzern erstandene Schaden ist jedenfalls kein geringer.

Lauffen a. N., 29. Juli. Bei dem heute Nachmittag gehaltenen Missionsfest fand die Ordination des nach Kamerun bestimmten Missionszöglings David Eisele aus Hohenstein, O.A. Besigheim, statt. Aus dem Missionsgebiet berichteten die Missionare Daimelhuber aus Indien und Huppenbauer aus Afrika. Gesang des Kirchenchors, sowie der Basler Missionszöglinge diente zur Verschönerung des Festes.

Erligheim, 28. Juli. Am heutigen Samstag vormittags 10 Uhr verlor der frühere Schuhmacher Aippersbach von hier, welcher voriges Jahr als Arbeiter in der Papierfabrik zu Gemmrigheim durch einen jähen Unglücksfall den rechten Arm eingebüßt hatte, auf ebenso unerwartete Weise sein Leben. Er kam auf einem geschäftlichen Ausgange an dem hies. Gemeindeflugschütz Brenner vorüber, welcher seinem Berufe nachging und eben im Begriffe war, einige straffällig fliegende Tauben zu schießen. Da die Männer befreundet waren, ging Aippersbach zu ihm hin und erhielt von jenem die Zusage, eines der Tiere für sich zu bekommen. Durch eine unglückselige Verkettung von Umständen, vielleicht das Streifen eines Gerstenhalmes am Gewehrhahnen, ging ein Schuß los und die ganze Schrotladung flog dem bedauernswerten jungen Manne ins Herz, was auf der Stelle seinen Tod zur Folge hatte. Brenner stellte sich sofort dem Gerichte. Beide Familien werden hier gleich aufrichtig bedauert.

Besigheim, 29. Juli. Der Flurschütz Brenner, welcher gestern in Erligheim den Schuhmacher Aippersbach infolge Fahrlässigkeit erschossen hat, ist heute wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Rottweil, 28. Juli. Wie man dem S. M. von hier mitteilt, zeigte sich der Raubmörder Bayler bei der gestern ihm durch den Staatsanwalt Fricker mitgeteilten Begnadigung zu lebenslänglichem Zuchthaus tief ergriffen. Derselbe wird heute in das Stuttgarter Zuchthaus eingeliefert. Den Personen, welche zur Ermittlung und Ergreifung des Bayler beitrugen, wurde die Anerkennung des Justizministeriums ausgesprochen und denselben je eine Geldprämie von 20 bis 50 *M.* übermittelt.

Tuttlingen, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der bürgerl. Kollegien waren Baurat A. Groß-Eßlingen und Direktor Cor erschienen, um über die Anlage eines mit dem Wasserwerk zu verbindenden Elektrizitätswerkes zu beraten. Auf Grund dieser Beratung wurde beschlossen: den Techniker für die Wasserversorgung, Baurat Ehmann zu beauftragen, seinen Kostenüberschlag so auszubreiten, daß das Pumpwerk mit dem Elektrizitätswerk vereinigt wird; die Maschinenfabrik Eßlingen mit Ausarbeitung eines Planes und Ueberschlags über ein Elektrizitätswerk zu beauftragen.

Ehingen, 30. Juli. Bei Rechtenstein wurden dieser Tage ein Aal von 1 Meter Länge und eine Forelle von 8 Pfd. gefangen.

Bopfingen, 29. Juli. Das nunmehr von einer Aktiengesellschaft geleitete Elektrizitätswerk stellte in jüngster Zeit in verschiedenen Werkstätten des Kleingewerbes elektrische Motoren auf, da sich deren Zweckmäßigkeit in Zeit- und Geldersparnis immer mehr zeigte. Auch im benachbarten industriereichen Oberdorf zeigt sich Lust zum Anschluß an die elektrische Leitung und wenn vollends Staat und Stadt Abonnenten derselben werden, dürfte das Werk bedeutende Erweiterung erfahren.

Ellwangen, 30. Juli. Gestern wurde hier der 23 Jahre alte Kiesel von Schleifhäusle wegen eines faktisch „schweren" Diebstahls verhaftet, indem er am Samstag in Wasseralfingen vom dortigen Wasserleitungsbau einen ½ Zentner schweren Bleiblock entwendete. Er wollte diesen bei Flaschnermeister B. hier verwerten, doch traute letzterer der ehrlichen Herkunft nicht und machte Anzeige bei der Polizei, worauf der Dieb von Wachtmeister Schwerdt verhaftet wurde, dem er auch den Diebstahl eingestand.

Vom Lande, 30. Juli. Bezüglich des Pflückens (Brechen) des Obstes erläßt der Württ. Obstbauverein folgende Mahnung: Durch das Schütteln erhält jede Frucht Druckstellen, welche dieselbe unansehnlich machen, auch leidet die Haltbarkeit sehr darunter. Es muß daher Tafel- und Dauerobst vorsichtig gebrochen werden und ist auf Sorten mit weicher und glatter Schale ganz besondere Sorgfalt zu verwenden. Beim Ernten müssen die Früchte möglichst trocken sein, feuchte oder nasse Früchte verderben leicht. Das Herbstobst sollte, sobald es sich vom Stiel gelöst, geerntet, das Winterobst aber dagegen möglichst lange am Baum bleiben.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juli. Einem schauerlichen Verbrechen ist, wie das „Berl. Tagebl." meldet, die Polizei in dem Hause Sebastianstraße 86 auf die Spur gekommen. Daselbst hat das bei dem Kaufmann Krebs in Stellung befindliche Dienstmädchen Clementine Böhler in der Nacht zum 21. ds. Mts. einen Knaben geboren und denselben in der entsetzlichsten Weise mittels eines Hackmessers zerstückelt und sodann die einzelnen Teile der Leiche in das Abzugsrohr des Klosets gezwängt. Die Böhler hat die That eingestanden.

Aus Berchtesgaden wird dem „N. W. Tgbl." vom 25. ds. geschrieben: Tiefste und schmerzlichste Teilnahme erregt hier der heute erfolgte Tod des Fräuleins Fritzi Bauer, einer jungen talentierten Schauspielerin, welche auf eine wahrhaft grausame Weise ums Leben gekommen ist. Fcl. Bauer, eine Schwester des vom Carl-Theater bekannten Tenoristen W. Bauer, verunglückte nämlich vor ca. 14 Tagen, indem sie in einer Straße Berchtesgadens von der Deichselstange eines „Neuwirt"-Wagens, den der Kutscher mit der größten Ungeschicklichkeit lenkte, in die Brust gestoßen und an die Wand gedrückt wurde. Mit zwei gebrochenen Rippen wurde sie ins hiesige Spital gebracht, wo sie heute nach unsäglichen Leiden den schweren Verletzungen erlag. Das unglückliche Mädchen stand erst im Alter von 19 Jahren.

Schneidemühl, 28. Juli. Durch kaiserliche Kabinettsordre vom 12. Juli ist die Brunnenlotterie zum Besten der durch das Brunnenunglück Geschädigten genehmigt worden. Nach dem aufgestellten Plan wird dem Unterstützungsfonds ein Betrag von 300000 *M.* zufließen. Die Lose können im ganzen deutschen Reiche abgesetzt werden. Ein größeres Berliner Bankhaus hat sich schon bereit erklärt, den Losevertrieb zu übernehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Juli. Erzherzog Wilhelm, welcher in Baden bei Wien verweilte, stürzte vom Pferd, das vor der elektrischen Bahn scheute. Er wurde schwer verletzt nach der Villa gebracht, wo er zwischen fünf und sechs Uhr nachmittags verschied.

Wien, 30. Juli. Der Tod des Erzherzogs Wilhelm hat die tiefste Bestürzung hervorgerufen. Ueber den Unfall werden folgende Einzelheiten gemeldet: Vor der Villa des Erzherzogs in Baden führt die elektrische Bahn vorbei, an deren Läuten der Erzherzog sein Pferd gewöhnen wollte. Als er eine größere Strecke mit dem Zuge geritten war, scheute das Pferd plötzlich. Der Erzherzog wollte abspringen, blieb aber im Steigbügel hängen und wurde 10 Schritte weit geschleift, bis er ohnmächtig liegen blieb. Der Erzherzog, der eine Wunde am Kopfe hatte, wurde in ein nahegelegenes Gasthaus gebracht, wo der aus Wien herbeigeeilte Professor Weinlechner den hoffnungslosen Zustand erkannte. Nachdem der Verunglückte in seine Villa geschafft war, verstarb er nachmittags 5 Uhr. Alle Morgenblätter widmen dem Verstorbenen, der wegen seines leutseligen Wesens ungemein populär war, sympathische Nachrufe.

Wien, 30. Juli. Sämtliche Blätter widmen dem in Baden verstorbenen Erzherzog

---

heute nur als Belastungszeuge auf, — der ehemalige Verteidiger aber saß auf der Bank der Angeklagten, und sein Leben war es, um welche heute die ehernen Würfel geworfen wurden. Die Beschuldigung welche gegen ihn erhoben war, lautete auf vorsätzliche Tötung eines Menschen, und sein Schicksal schien ihm Vorhinein besiegelt, denn er war ja unmittelbar nach Verübung der ruchlosen That auf dem Schauplatze derselben ergriffen worden, und die Fülle der Belastungsmomente, welche die Anklage während der Voruntersuchung gegen ihn zusammengetragen, war von geradezu erdrückender Wucht.

Und der wegen seines Scharfsinns sonst so hoch gerühmte Rechtsanwalt war denn auch viel zu klug, um seine Sache durch zwecklosses Leugnen zu verschlimmern. Er hatte sich vielmehr für eine andere Taktik entschieden, von der er aus seiner Praxis wußte, daß sie sich schon mehr als einmal gut bewährt habe. Er verweigerte einfach jede Aussage, wie er es schon bei seiner ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter gethan, und er überließ es dem Gerichtshofe, den Beweis für seine Schuld zu erbringen. Wenn auch der Eindruck, den ein solches Verhalten auf die Geschworenen machen mußte, ohne Zweifel ein für den Angeklagten ungünstiger war, so wurde doch dadurch auch zugleich bei den ängstlicherer Naturen unter ihnen manche von jenen Zweifeln wachgehalten, mit denen zartbesaitete Gemüter die verworfenen Handlungen ihrer Mitmenschen zur eigenen Beruhigung gern in ein milderes Licht zu rücken versuchen.

Es wurde durch die Beweisaufnahme als unzweifelhaft festgestellt, daß die beiden Kugeln, durch welche Doktor Ernst Hallenstein meuchlerisch aus dem Hinterhalt getötet worden war, nicht ihm, sondern dem Staatsanwalt Bernhard Rodewaldt gegolten hatten — durch die annähernd gleiche Figur der beiden Männer und durch den Umstand, daß der junge Arzt aus der Wohnung des Staatsanwalts gekommen war, mußte der Irrtum des Verbrechers veranlaßt worden sein. Er war seinem Opfer allem Anschein nach eine kurze Strecke unbemerkt gefolgt und hatte dann aus nächster Nähe die beiden Schüsse, von denen jeder unbedingt tötlich gewesen wäre, gegen seinen Kopf abgegeben.

Auch über die Beweggründe seiner That verbreitete die Beweisaufnahme Licht genug, wenn gleich die Verirrung des Toten bei der Verhandlung nicht mit einem einzigen Wort zur Sprache kam, und wenn auch der Name Elfriedens nur sehr selten genannt wurde. Trotzdem bewährte sich die konsequent durchgeführte Taktik des Angeklagten wenigstens insofern, daß die Geschworenen mit einer Majorität von zwei Stimmen die Frage nach dem Vorliegen eines Mords verneinten und Julius Stirner nur des Todschlages schuldig sprachen.

Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren, und Stirner antwortete auf die Frage des Präsidenten, ob er sich bei dem Urteil beruhigen wolle, mit einem spöttischen Lächeln: „Ich habe ja während der anderthalb Jahrzehnte Zeit genug, mir das zu überlegen."

* * *

In der Kirche des stillen Landstädtchens, in welches sich der Gymnasialdirektor Professor Hallenstein nach seiner Pensionierung zurückgezogen hatte, um hinfort nur noch seinen litterarischen und wissenschaftlichen Arbeiten zu leben, wurde weitere zehn Monate später die Vermählung Elfriedens und Rodewaldts vollzogen. Die Erinnerung an das Vergangene warf wohl noch einen tiefen Schatten auf ihr geräuschloses Hochzeitsfest, aber das hohe und heilige Glück, das ihre jungen Herzen erfüllte, konnte selbst durch den Gedanken an den teuren Preis, mit welchem sie es bezahlt hatten, nicht mehr beeinträchtigt werden.

Wilhelm sympatische Nachrufe; auch ist die Trauer unter der Bevölkerung, bei welcher Erzherzog Wilhelm wegen seines leutseligen Wesens äußerste Popularität genoß, allgemein. Nach näheren Berichten über den Unglücksfall ritt Erzherzog Wilhelm gestern etwa um 10 Uhr zur Endstation Helenenthal, wo er den Zugführer aufforderte, recht stark mit der Signalglocke zu läuten, um zu erproben, ob das Pferd des Erzherzogs scheue. Als der Zug abfuhr, ritt der Erzherzog etwa 200 Schritte mit. Bei der Hildegard-Brücke scheute plötzlich das Pferd und bäumte sich. Erzherzog Wilhelm wollte abspringen, blieb aber mit dem linken Fuße im Bügel hängen und wurde etwa 10 Meter weit von dem rasenden Pferde mitgeschleift. Dann erst löste sich sein Fuß aus dem Steigbügel und der Erzherzog blieb ohnmächtig liegen, während das Pferd davonrannte. Der Verunglückte wurde in ein Gasthaus gebracht, wohin man sofort mehrerere Professoren entbot. Es fand sich jedoch nur Professor Weinlechner ein, welcher sofort die Rettungslosigkeit des Zustandes erkannte. Nach etwa 25 Min. kam Erzherzog Wilhelm wieder zum Bewußtsein, vermochte aber nichts weiter, als zu flüstern: „Ruhe, nur Ruhe". Auf Veranlassung seiner Schwägerin, der Erzherzogin Elisabeth, erhielt der Verunglückte die letzte Oelung und wurde darauf auf einer Tragbahre zu seiner Villa gebracht, wo er kurz nach 5 Uhr verschied.

Wien, 30. Juli. Es verlautet, die Ueberführung der Leiche des Erzherzogs Wilhelm von Baden hieher finde am Mittwoch, die Beisetzung am Donnerstag statt. Der Erzherzog war geboren zu Wien am 21. April 1827. Er war Feldzeugmeister und General-Inspekteur der Artillerie. Ferner war der Verstorbene Großmeister des deutschen Ordens im Kaisertum Oesterreich. Er war unvermählt.

Debrezin, 28. Juli. In der Getreidekammer einer Mühle brach gestern ein Brand aus, welcher die ganze Einrichtung samt Magazinen, 10000 Zentner Mehl und mehrere benachbarte Scheunen vernichtete. Drei Arbeiter sind umgekommen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Nach Meldungen aus St. Louis am Senegal und aus Alikari predigte der Marabout von Bosso den heiligen Krieg und brachte den Franzosen eine Niederlage bei. Die von dem Kommandanten von Lepu geschickten Verstärkungen eroberten Bosso und töteten in Alikari 500 Eingeborenen. Auf französischer Seite sind ein Europäer und 8 eingeborene Tirailleurs getötet. 6 Offiziere, 15 europäische Soldaten und 120 Tirailleurs sind verwundet.

Lyon, 31. Juli. Unter den 27 Zeugen, welche für die am 2. und 3. August stattfindende Schlußverhandlung gegen Caserio geladen sind, befinden sich auch der General Voisin, der Kommandant von Lyon und der Bürgermeister, um ihre Aussagen vor den Geschworenen zu wiederholen. Der Advokat Podreiter kommt nicht nach Lyon, der hiesige Advokat Dubreuil wird allein die Verteidigung übernehmen. Caserio hat eine in schlechtem Italienisch an die Geschworenen gerichtete, drei Seiten füllende Eingabe verfaßt, welche den Kampf zwischen Arm und Reich behandelt und in der Erklärung gipfelt, Caserio habe kalten Blutes das Muster eines bürgerlichen Tyrannen töten wollen.

Chalons sur Marne, 28. Juli. Das Schwurgericht sprach den Anarchisten Lahaure, welcher nach dem Lyoner Attentat gerufen hatte: „Caserio hat brav gearbeitet!", frei. Der Verteidiger und die Geschworenen fanden darin keine (!) Lobpreisung des Attentats.

Belgien.

Antwerpen, 25. Juli. Im Elisabeth-Spital erwürgte gestern abend ein vor acht Tagen zur Weiterreise nach Jerusalem hier eingetroffener, wegen Geistesstörung im Irrenhause untergebrachter Franzose Van Haeck den 56jährigen Aufseher Metten, der zur Beruhigung des tobsüchtigen Irren in dessen Zelle gedrungen war. Den leblosen Körper schleppte der Wahnsinnige in einen anstoßenden Krankensaal, wo er ihn vor den Augen eines kotkranken Mannes von neuem in entsetzlicher Weise mißhandelte. Nur mit Mühe gelang es, den athletisch gebauten Mann in die Zwangsjacke zu bringen. Der ermordete Aufseher stand bereits 35 Jahre im Dienste des Spitals.

Schweiz.

Aus der Schweiz. Russen hatten den Bundesrat um die Erlaubnis gebeten, an der Gotthardstraße bei der Teufelsbrücke ein Denkmal für die unter Suwarow gegen die Franzosen 1799 gefallenen russischen Soldaten errichten zu dürfen. Die Bitte wurde, wie wohl erinnerlich, abgeschlagen, weil der Bundesrat der Ansicht war, daß ein solches Denkmal eine schmerzliche Erinnerung an trübe Tage für die Bevölkerung sein müsse. Ein nochmaliges russisches Gesuch hob hervor, daß das Denkmal lediglich dem „Andenken der Gefallenen" gewidmet sein solle. Unter Vorbehalt der Prüfung des Entwurfes sagte diesmal der Bundesrat zu, und die von ihm beauftragten Sachverständigen haben nach Prüfung des Entwurfs erkannt, daß „in ästhetischer Beziehung" gegen das Denkmal nichts einzuwenden sei. Das Denkmal wird nun wohl auch errichtet werden.

Spanien.

Madrid. 28. Juli. Einer Meldung aus Marokko zufolge fand gestern ein Zusammenstoß zwischen Kabylen und Stämmen statt, welche den Sultan noch nicht anerkannt haben. Beiderseits gab es viele Verwundete.

Großbritanien.

London, 30. Juli. Dem Bureau Reuter wird aus Yokohama vom 28. Juli gemeldet: Die Reserven des Heeres und der Flotte haben Befehl erhalten, sich auf die Sammelplätze zu begeben. Die Chinesen verlassen Japan. Aus Tokio wird demselben Bureau aus guter Quelle vom 28. ds. Mts. gemeldet, daß das Hauptcorps der chinesischen Armee am 25. ds. Mts. die nördliche Grenze Koreas überschritten habe. Auch wurde berichtet, daß die japanischen Kriegsschiffe neuerdings beschossen worden seien.

Asien.

Shanghai, 29. Juli. Drei japanesische Kriegsschiffe stießen am 27. Juli bei Athan auf die chinesischen Kriegsschiffe und einen Aviso, welche sieben Transportschiffe begleiteten. Bei dem Kampfe, der erfolgte, zog sich das eine Kriegsschiff zurück, das andere, sowie sechs Transportschiffe entkamen. Die Japaner nahmen den Aviso fort und bohrten ein Transportschiff in den Grund. — Die japanesischen Truppen griffen die Chinesen bei Athan an. Einzelheiten fehlen.

Shanghai, 29. Juli. In dem Seegefecht am 27. Juli wurde ein chinesischer Aviso nach hartnäckigem Kampf gefangen genommen. Das Transportschiff Kowshung wurde von japanischen Schiffen mit Torpedos beschossen und sank mit 1500 Mann Besatzung unter, wovon nur 40 von dem französischen Kanonenboot Lion gerettet wurden. Alle Europäer an Bord der Kowshung sind erschossen oder ertrunken.

Verschiedenes.

Mädchen-Distanzgehen. Eine emanzipationslustige Mädchenschar in Wien unternahm dieser Tage, angestachelt durch den Ruhm, welchen verschiedene männliche Distanzgänger, zuletzt die Schnellläufer auftretenden Greise in einem salzburgischen Dorfe, in Sportkreisen geerntet haben, eine Distanztour von 12 Kilometer. Die nichts weniger als einladende Temperatur der letzten Tage vermochte den gefaßten Vorsatz nicht zu stören. Um 5 Uhr morgens stellten sich in der Märzstraße 30 Distanzgängerinnen dem als Starter fungierenden Fräulein Hermine Wallner, welches den gruppenweisen Abmarsch der Konkurrentinnen überwachte. Das Ziel war Purkersdorf. In Breitensee, Baumgarten, Hütteldorf, Hadersdorf und Ober-Weidlingen waren Kontrollstationen errichtet. Eine Stunde 37 Minuten betrug die Zeit der ersten, während die 18. erst nach 2 Stunden 39 Minuten durch das Ziel ging. Zwölf Teilnehmerinnen hatten in Hütteldroun den Wettbewerb aufgegeben und waren mit der Eisenbahn nach Purkersdorf gefahren. Bemerkt sei noch, daß keine Geldpreise ausgesetzt waren, sondern lediglich um den Meisterschaftstitel gerungen wurde.

Die doppelte Buchführung, Anlage und Abschluß im kleinsten Maßstabe, praktisch angelegt mit einem Anhang „Der Offertbrief" von Adolf Martin, Kaufmann in Pforzheim. 3 *M.* Im Selbstverlag des Verfassers. Den mancherlei Werken, die diesen Stoff behandeln, darf dieses neuerschienene Buch ebenbürtig zur Seite stehen, ja es verdient vor vielen derselben den Vorzug. Der Verfasser ist Kaufmann und weiß er deshalb aus der Praxis für die Praxis dem Lernenden durch eine kurzgefaßte und doch klare Darstellung das richtige Bild der doppelten Buchführung vor die Augen zu stellen. An der Hand eines Geschäftsganges werden sämtliche Buchungen vorgeführt und durch leicht faßliche Erklärungen erläutert. Zur praktischen Uebung ist dem Werk eine Buchanlage beigegeben. Diese Vorzüge ermöglichen es dem Lernenden, sich binnen kurzer Zeit genau mit der doppelten Buchführung bekannt zu machen. Wertvoll ist eine Zugabe kaufmännischer Musterbriefe. Das Buch ist allen jungen Leuten, die sich dem Kaufmannsstande widmen und deren Bestreben nach einer gründlichen Ausbildung geht, zu empfehlen. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut. Zu haben in der Buchhandlung von J. Rösler.

Neues Gerbverfahren. Die größte Erfindung auf dem Gebiete der Gerberei ist die Momentgerbung. Diese Erfindung betrifft die Umwandlung der rohen Häute in fertiges, lohgares Leder bei Erzielung vollständig gleicher Qualität, wie bei der Herstellung des Leders nach dem alten Gerbverfahren in denkbar kürzester Frist und zwar werden leichte und mittlere Ochsenhäute in 3—6 Stunden, schwere in einem Tag und Bachleder in 3—6 Tagen vollständig ausgegerbt und können sofort zugerichtet werden. Erfinder ist Fritz Kornacher in Frankfurt a. M.

Abschiedsgruß. Unter stürmischem Jubel wurde beim deutschen Turnfest in Breslau nach der Melodie: „Deutschland, Deutschland über Alles!" nachstehendes von Fedor v. Köppen gedichtetes Lied gesungen:

„Deutsche Turner wollt ihr scheiden? Ist das
Wettkampfspiel am Schluß?
Nehmt aus wratislavias Mauern ein „Gut Heil"
zum Abschiedsgruß:
Kehrt, gestärkt an Leib und Seele, in die Gau'n,
die Euch gesandt,
Sagt, Ihr sandet deutsche Herzen auch bei uns
im Schlesierland! —
Grüßt die deutschen Brüder alle, jeder Stamm
sei hochgeehrt, —
Grüßt den Kaiser auf dem Throne, grüßt den
Bürger an dem Heerd,
Grüßt im Nord' die freien Städte, grüßt im
Süd' den blauen Strom,
Grüßt das Wasgau, Deutschlands Westmark,
und die Stadt mit hohem Dom!
Friese von des Nordlandsgauen, „edler, freier",
bring' den Gruß
Deiner meerumschlung'nen Heimat von dem Nix
im Oderfluß —
Bied'rer Sachse, grüß' Dein Leipzig und die
Städt' im Elbethal
Von den hohen Riesenbergen und dem Berggeist
Rübezahl! —
Franke von dem Rheingestade mit den Burgen
groß und klein,
Grüß' mir deine Rebenhügel, — grüß' mein Lieb'
am grünen Rhein," —
Du vom Neckar, Du vom Maine, und Du von
der Donau Strand,
Grüß' Dein Schwaben, grüß' Dein Baiern:
Hand und Herz Dein Vaterland!
Bleibet deutsch, wo Ihr auch weilet, wo Euch
Gottes Sonne scheint,
Bleibt in deutscher Lieb' und Treue immerdar
und fest vereint.
Hier die Rechte, treu und bieder, legt noch einmal Hand in Hand,
Gott befohlen, Turnerbrüder, Gott mit uns'rem
Vaterland!" —

Ca. 2000 Stück Foulards-Seide

Mk. 1.35 bis **5.85** p. M. —, bedruckt mit den neuesten Dessins und Farben — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. — Mt. glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik
(k. k. Hofl.) **Zürich.**

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler.
(C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Schönen Speck

empfiehlt Reiß, Metzger.

Ia. neue holl.

Voll-Häringe

pur Milchner,

Ia. marinierte- & Rollmöpse

sind fortwährend zu haben bei

J. Gammel.

Salmiakgeist-

Wollwasch-Seife

Gall-Seife,

Panama-Rinde,

per Pfund 40 Pfennig,

das Beste zum Waschen von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen aller Art empfiehlt

Friedrich Bühler, b. d. Kirche.

Schorndorf.

Ein Maskentiger

hat sich bei mir eingestellt und kann innerhalb acht Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei

Eßlinger z. Kreuz.

Aechten weißen

Weinessig

zum Einmachen, unter Garantie, empfiehlt billigst.

Chr. Bauer.

Den Habererertrag

von ca. 12 a Acker in der Grafenhalde und einem Stückle im Hegnach verkauft Zinngießer Veil.

Den Ertrag an

Haber

von einem Stück Land beim Haus verkauft Christaller.

Den Dinkelertrag

von einem Land hat zu verkaufen

Herz, Gerbers Wwe. b. d. Kirche.

Auf Martini noch 2 schöne

Wohnungen

samt Zubehör zu vermieten.

J. Gammel.

Unterurbach.

Ia. Saatwicken, Senfsamen, Rübsamen

empfiehlt Ferd. Scheuble.

Ia. Pflanzenbutter,

sehr fettreich, zum Kochen und Backen, per Pfd. 60 Pfg. bei

Chr. Bauer.

Ober-Eßlingen.

Verlaufen

hat sich am letzten Freitag ein **schwarzer Spitzerhund**, um dessen Zurückgabe gebeten wird.

Fr. Heim b. Rathaus.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind

1600 Mark

in 1 oder 2 Posten sogleich auszuleihen.

Wer, sagt die Redaktion.

Bekanntmachungen.

Frühbirnen-Verkauf.

Donnerstag den 2. August d. Js. abends 5 Uhr an der Schlichterstraße unterhalb dem Ottilienberg, abends 6 Uhr im Galgenberg.

Den 31. Juli 1894.

Stadtpflege Schorndorf.

Dr. Layer

ist wieder zurück.

Mein reichhaltiges Lager in

roh Kaffee, blau und gelb,

von Mk. 1.10 bis Mk. 1.60 per Pfd.

in nur guten, reinschmeckenden Qualitäten bringe empfehlend in Erinnerung.

Chr. Bauer.

Auf meine gebrannten Kaffees

in allen Preislagen,

welche sich durch vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch, besonders auszeichnen, **infolge Einrichtung meiner Rösterei nach neuestem System**, mache besonders aufmerksam.

Obiger.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Carl Hahn.

Peronospora-Spritzen

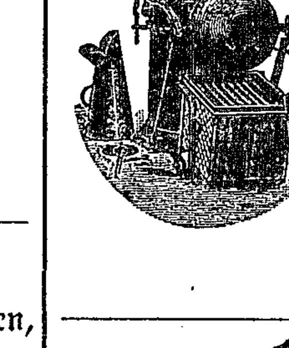
bestbewährtes System, in Hohenheim geprüft & empfohlen.

Mehrere Hundert im Betrieb empfiehlt

Theophil Veil,

mechan. Werkstätte Schorndorf.

Meine gebrannten Kaffees



in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwicklung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparnis durch größere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. Kaffeekühlapparat

zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Karl Schäfer a. Marktplatz.

Lohnbücher

mit 8 und 14tägiger Abrechnung

sind vorrätig und empfiehlt

J. Rösler, Buchhandlung

Solnhofener

Giebel- & Bodenplatten

empfiehlt **Th. Veil** z. Brünnele.

◆◆ Ueberraschend ◆◆

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Flechten, Finnen Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkann, **Bergmann's Carboltheerschwefelseife** v. **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: 2 Bergmänner) á Stück 50 Pf. bei

Apotheker Palm.

Kupfervitriol

sowie

sämtl. Materialwaren

empfiehlt sehr billig.

J. Gammel.

Geradstetten.

Gegen 1000 ℳ Gebäude- und 2100 ℳ Gütersicherheit suche ich für einen Ortsangehörigen sofort

1800 Mark

aufzunehmen und erbitte mir gefl. Anträge.

Schultheiß Niederer.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater

Friz Layer,

gew. Sattler,

Dienstag Abend 5½ Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: Freitag 1 Uhr.

Wir bitten dies statt mündlicher Anzeige entgegen nehmen zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Elisabethe Layer

mit ihren Kindern.

Ich suche einen soliden, jungen Mann als

Heizer.

Wilhelm Abt, Gabelfabrik.

Auf Martini zu vermieten.

E. freundl. Wohnung

mit 4 Zimmern nebst allem Zubehör.

Näheres Grabenstraße 534.

Plüss-Staufer-Kitt

ist das Allerbeste zum **Kitten zerbrochener Gegenstände** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz ꝛc.

Nur ächt in Gläsern zu 30 und 50 Pfg. bei **Carl Max Meyer.**

Versucht den tausendfach belobten **Holländ. Tabak**. 10 Pfund lose im Beutel fko. acht Mark.

Nur bei **B. Becker** in Seesen a. H.

Bringe meine selbst fabrizierten

Sodawasser, Syphon, Brause-Limonade,

sowie natürliches

Göppingerwasser & Gerolsteiner Sprudel,

empfehlend in Erinnerung

Eugen Heess,

Hauptstraße und Urbanstraße.

Für Wirte und Wiederverkäufer billigste Preise.

Einen Sopha

hat zu verkaufen.

Wer, sagt die Red.

Nr. 118. 59. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Freitag den 3. August 1894.

Insertionspreis: für die einsp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. (Messes No. 4 a Zeilenmesser Nr. 14) Auflage 1950. Wöchentl. 1 gen. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die **Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung** werden an die Einsendung der zur Aufrechnung gebrachten Quittungskarten bezw. Fehlanzeige als portopflichtige Dienstsache **binnen 8 Tagen** erinnert.

Schorndorf, den 1. August 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

An die Ortsschulbehörden, betr. Staatsbeitraggesuche für die Arbeitsschulen 1894/95.

Behufs der Verwilligung von Staatsbeiträgen zur Unterhaltung von Arbeitsschulen in denjenigen Gemeinden, für welche nach ihrer ökonomischen Lage eine Staatsunterstützung als notwendig erscheint, werden die Ortsschulbehörden dieser Gemeinden aufgefordert, ihre Jahresberichte unter Benützung der ausgegebenen, bezw. von hier zu beziehenden Formulare bis 31. August d. J. mit dem als Vorgang zu benützenden Jahresbericht pro 1893/94 hieher zu übergeben.

Schorndorf, den 1. August 1894.

K. gem. Oberamt.

Kinzelbach. J. V. Hoffmann.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die diesjährige Feier des landwirtschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt.

Vom 28. Juli 1894.

Nachdem durch Allerhöchste Entschließung Seiner Königlichen Majestät die Abhaltung des landwirtschaftlichen Hauptfestes angeordnet worden ist, wird mit Allerhöchster Ermächtigung vom 26. d. M. bekannt gemacht:

I. Allgemeines.

1) Das landwirtschaftliche Hauptfest wird am Freitag, den 28. Sept. d. J. auf dem Wasen bei Cannstatt abgehalten.

2) Bei demselben findet eine Preisverteilung für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine an württembergische Züchter, eine Ausstellung der prämierten Pferde, des prämierten Rindviehs, von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, von Obst, Trauben und anderen landwirtschaftlichen Produkten, endlich ein Pferde-Wettrennen statt.

A. Prämierung des Rindviehs.

1) Für die Prämierung sind die Grundbestimmungen für die staatlichen Rindviehschauen beim landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt vom 17. Juni 1891 unter Lit. B. (Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1891 Seite 167, Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 20 vom 28. Juni 1891 Seite 309) maßgebend.

2) Es werden folgende Preise neben je einer Bronzemedaille ausgesetzt:

a. für das rote und Fleckvieh (Simmenthaler-, Alb-, Haller, Neckar- und verwandtes Vieh),

für ältere Farren, sprungfähig mit 4—6 Schaufeln, ein Preis zu 240 und 200 ℳ und je 2 Preise zu 180, 160, 140 ℳ;

für jüngere Farren, sprungfähig mit nicht mehr als 2 Schaufeln, ein Preis zu 140 ℳ, und je 2 Preise zu 120, 100, 80 ℳ;

für Kühe, in Milch oder erkennbar tragend, ein Preis zu 200 ℳ und je 2 Preise zu 180, 160 140, 120 und 100 ℳ;

für Kalbeln, erkennbar tragend, mit mindestens 2 und höchstens 4 Schaufeln, ein Preis zu 160 ℳ und je 2 Preise zu 140, 120, 100, 80, 60 ℳ;

zusammen 37 Preise mit 4900 ℳ;

b. für das Limpurger (Leinthaler) Vieh:

für ältere Farren, sprungfähig, mit 4—6 Schaufeln, ein Preis zu 200 und 140 ℳ;

für jüngere Farren, sprungfähig, mit nicht mehr als 2 Schaufeln ein Preis zu 80 ℳ;

für Kühe, in Milch oder erkennbar tragend, ein Preis zu 160 und 120 ℳ;

für Kalbeln, erkennbar tragend, mit mindestens 2 und höchstens 4 Schaufeln, ein Preis zu 120 ℳ und 80 ℳ, zusammen 7 Preise mit 900 ℳ;

3) Diejenigen, welche um Preise sich bewerben wollen, haben ihre Tiere mittelst besonderer Formulare beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart spätestens 15. August d. J. anzumelden.

Für jedes Tier und jede Sammlung ist ein besonderes Anmeldeformular zu verwenden.

Soll das Tier an der Bewerbung um Einzelpreise und an der um Sammlungspreise teilnehmen, so ist dasselbe für jede Abteilung besonders anzumelden.

Die Anmeldeformulare können von der Anmeldestelle (Sekretariat der Zentralstelle) sowie von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen unentgeltlich bezogen werden.

Nach dem 15. August einkommende Anmeldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn noch im Ausstellungsgebäude Raum für die angemeldeten Tiere vorhanden ist.

4) für die Tiere, welche ordnungsmäßig angemeldet worden sind und zur Musterung zugelassen werden, erhält der Preisbewerber einen Zulassungsschein, der vor Abgang von Hause durch ein auf demselben vorgesehenes, von der Ortspolizeibehörde einzuholendes Gesundheitszeugnis ergänzt werden muß und bei der Vorführung des Tieres vorzuweisen ist.

5) Die zur Musterung zugelassenen Tiere werden in einem auf dem Wasen bei Cannstatt errichteten Ausstellungsgebäude untergebracht.

Die Musterung findet sodann am Donnerstag den 27. September d. J. von morgens 7 Uhr an auf dem Wasen bei Cannstatt statt. Bis dahin müssen sämtliche Tiere in das Ausstellungsgebäude verbracht sein. Die Stunde, auf welche an diesem Tag die einzelnen Tiergattungen dem Preisgericht zur Musterung vorgeführt werden müssen, wird den Preisbewerbern vorher mitgeteilt werden.

Verspätetes Erscheinen, sowie der Mangel des Zulassungsscheines oder des Gesundheitszeugnisses hat den Verlust des Anspruchs auf Zulassung zur Musterung zur Folge.

6) Sämtliche ordnungsmäßig angemeldete, vom Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins für preiswürdig erkannte, zur Musterung zugelassene Tiere, welche mit der Eisenbahn nach Cannstatt verbracht werden wollen, werden am

Mittwoch den 26. September d. J.

auf Kosten der Zentralstelle frachtfrei nach Cannstatt und, sofern dieselben nicht in Cannstatt verkauft wurden, am

Samstag den 29. Sept. d. J.

zurück nach nach der Station, wo sie verladen worden sind, befördert, wenn im Anmeldeformular der Transport derselben mit der Eisenbahn und die Einladestation angezeigt und ihre Preiswürdigkeit durch den Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins beurkundet worden ist. Hiebei sind die von der Eisenbahnverwaltung zu bestimmenden Züge und Wagen für den Hin- und Rücktransport zu benützen und wird den Besitzern der betreffenden Tiere von der Zentralstelle rechtzeitig die Zeit der Verladung auf der betreffenden Eisenbahnstation bezeichnet werden.

Unter den in Absatz 1 genannten Voraussetzungen erhalten außerdem ein Begleiter für weibliche Tiere und zwei Begleiter für Farren kostenfreie Fahrt in der 3. Eisenbahnwagenklasse von der Einladestation nach Cannstatt und zurück. Wenn aber von einem Aussteller mehrere Tiere vorgeführt werden, so wird die Zahl der freie Fahrt genießenden Begleiter auf das thatsächliche Bedürfnis ermäßigt.

7) Diejenigen Preisbewerber, welchen ein Preis nicht zuerkannt worden ist, erhalten je nach der Entfernung des Wohnorts von Cannstatt eine Aufenthaltskostenentschädigung von 6 beziehungsweise 4 ℳ für jeden zugelassenen Begleiter, unter der Voraussetzung, daß die angemeldeten Tiere beigeführt worden sind.

B. Prämierung der Schweine.

1) Es werden folgende Preise neben je einer Bronzemedaille ausgesetzt:

für Eber ein Preis zu 70, 60, 50, 40, 30 und 3 Preise zu 20 ℳ,

für Mutterschweine ein Preis zu 50 und 40 ℳ und je 3 Preise zu 30 und 20 ℳ,

im Ganzen 16 Preise mit 550 ℳ.

2) Nur Tiere, die in Württemberg gezüchtet worden sind, können Preise erhalten.

3) Wer sich um Preise bewerben will, hat die betreffenden Tiere mit Benützung bestimmter Formulare bis längstens 10. September d. J. beim

Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart

anzumelden.

Für jedes Tier ist ein besonderes Anmeldeformular vorzulegen.

Die Anmeldeformulare können von der Anmeldestelle (Sekretariat der Zentralstelle) und von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen unentgeltlich bezogen werden.

4) Wenn ein angemeldetes Tier zur Musterung zugelassen wird, so erhält der Preisbewerber einen Zulassungsschein, welcher bei der Vorführung des Tieres vorzuweisen ist.

5) Die zur Musterung zugelassenen Tiere sind am Donnerstag, den 27. Sept. d. Js., morgens 8 Uhr, dem hiefür aufgestellten Preisgericht auf dem Wasen bei Cannstatt vorzuführen.

6) Für die ordnungsmäßig angemeldeten, vom Vorstand des landwirtschaftlichen Bezirksvereins für preiswürdig erkannten, zur Musterung zugelassenen Tiere werden die Eisenbahntransportkosten auf Grund der vorzulegenden Frachtbriefe ersetzt, beziehungsweise bei einer Entfernung von 12 und mehr Kilometern Wegstrecke von Cannstatt, für je 4 Kilometer weiterer Entfernung eine Transportkostenvergütung von 1 ℳ verabreicht.

Eine Nachweisung der hienach zu fordernden Kostenvergütung samt Belegen, insbesondere auch bezüglich der Entfernung von Cannstatt, ist binnen 14 Tagen nach Ablauf der Prämierung der Zentralstelle vorzulegen.

Außerdem erhalten die aus einer bestimmten Entfernung von Cannstatt herbeigekommenen Preisbewerber unter der obigen Voraussetzung eine Aufenthaltskostenvergütung von 10 ℳ beziehungsweise 5 ℳ je nach der Entfernung von Cannstatt, in welcher Beziehung die oben B 7 aufgestellten Grundsätze gleichfalls Anwendung finden.

III. Bestimmungen für die Preisverteilung.

1) Die Verteilung der für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine zuerkannten Geldpreise und der Medaillen findet am

Freitag, den 28. September d. Js.,

statt, und beginnt vormittags 11 Uhr.

2) **Bei der Preisverteilung sind die prämierten Tiere vorzuführen, zu welchem Zwecke dieselben bis vormittags 9 Uhr auf den für sie bestimmten Plätzen des Festplatzes aufgestellt sein müssen.**

Das Vorführen darf nur durch erwachsene, männliche, anständig gekleidete Personen geschehen.